Wie lange noch?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 37

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-507039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie lange noch?

Hosenträger und Logik

Es gibt gewisse Gesetze der Oekonomie (oder des gesunden Menschenverstandes). Zum Beispiel: Es hat keinen Sinn, Produkte herzustellen, die man nicht absetzen kann.

Wenn ein Fabrikant von Hosenträgern feststellen muß, daß sich von seiner letzten Jahresproduktion von 200 000 Stück nur 50 000 absetzen ließen, trotz Ia-Elastizität und so, dann wird er die Produktion im folgenden Jahr nicht etwa um 50 % erhöhen, sondern um 3/4 reduzieren (müssen). Wenn er das nicht tut, dann bleibt er auf seinen Hosenträgern sitzen und macht pleite. Und es geschieht ihm erst noch recht, und niemand hat mit ihm Erbarmen. Denn Dummheit braucht nicht honoriert zu werden.

Unsere Landwirtschaft erzeugt keine Hosenträger, sondern z. B. Butter. Der Butterkonsum sank im Laufe eines Jahres um 6,4 %. Statt aber die Produktion der sinkenden Nachfrage anzupassen, wurde die Butterproduktion noch erhöht. Und zwar erhöht gleich um 20 %.

Das scheint absurd, ist es aber nicht, denn es ist nicht die Landwirtschaft, die nun auf ihrem unverkäuflichen Butterüberschuß sitzenbleibt. Die Produzenten schreien ganz einfach nach Bundesintervention und Verwertungsaktionen, und das heißt nichts anderes, als daß zur Hauptsache der Steuerzahler die fehlgeleitete Ueberproduktion zu berappen hat. Weil der Hosenträgerfabrikant das Risiko seines Produktionsprogrammes tragen muß, handelt er vernünftig ...

Zwar gibt es ein Landwirtschaftsgesetz, das vernünftigerweise fordert, die Produktion müsse der Aufnahmefähigkeit des Marktes entsprechen. Das hindert aber die Landwirtschaft nicht, zu produzieren was und wieviel *sie* will. Und sie fordert erst noch kostendeckende Preise und einen gesicherten Absatz. Wenn diese Forderungen weiterhin erfüllt werden, trägt der Butterproduzent kein Risiko. Und wird unvernünftig. Und das hat Folgen. Die Schweiz ißt (wenn auch verständlicherweise immer weniger) die teuerste Butter der Welt. Ein Rekord. Aber ein Rekord der Unvernunft.

Mit Sicherheit vorauszusehen

Es gibt durchaus vernünftige Produzentenverbände.

Zum Beispiel die ‹Union Valaisanne›. Als letztes Jahr im Wallis 3 Millionen Tomatenstöcke gepflanzt wurden und eine Ernte brachten von 10,3 Mio Kilo, wovon trotz mancher Sonderaktion eine Million Kilo vernichtet werden mußte – da gab die ‹Union› den Produzenten ein Programm, das den Anbau von nur noch 2,3 Millionen Pflanzen vorsah. Das war vernünftig!

Die Pflanzer jedoch bauten 3,04 Stöcke an, was eine Ernte von 12 Millionen kg erwarten läßt. Also 20 % mehr als letztes Jahr. Und upi meldete denn auch schon Ende August, es sei annähernd 1 Million kg der neuen Ernte bereits vernichtet worden.

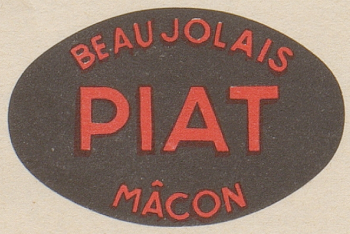
Fachleute behaupten, das sei mit Sicherheit vorauszusehen gewesen. Ebenfalls mit Sicherheit vorauszusehen ist, daß die mangelnde Vernunft in der landwirtschaftlichen Produktion anhalten wird, wenn der Bundessäckel, d. h. der Steuerzahler weiterhin herhalten muß, um solche Mißwirtschaft noch zu honorieren.

Butter oder Tomaten – das ist gehupft wie gesprungen, nämlich selbstverständlich mit Hosenträgern nie, aber auch gar nie zu vergleichen.

«Wenn die Menschen nicht das erste Gebot der Vernunft, Abwege zu meiden, beachten, ist es wichtig, daß sie sich doch nach dem zweiten Gebot der Vernunft richten, nämlich sich vom Abweg zurückführen zu lassen.»

Das sagte Gregor von Nazianz.

Aber der produzierte weder Butter noch Tomaten! *Skorpion.*



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Das Spiel mit Milch und Butter

beschrieben von Max Mumenthaler

Wie herrlich ist im Schweizerland
das Spiel mit Milch und Butter,
was uns die heil'ge Kuh beschert
ist heute Narrenfutter.

Wir türmen weiße Berge auf
und stauen weiße Meere,
natürlich nur dem Geld zulieb
und uns'rer Geistesleere.

Bald kommt die Sonne, wartet nur,
und steigt sie auf die Stelzen,
wenn's einmal tagt im Relief
so gibt's ein großes Schmelzen.

Dann waten traurig im Morast
der Bürger und der Bauer,
und Milch und Butter sind wie sie
nichts als unendlich sauer.